



Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Seidenath, Tanja Schorer-Dremel, Dr. Andrea Behr, Thorsten Freudenberg, Stefan Meyer, Martin Mittag, Helmut Schnotz, Sascha Schnürer, Carolina Trautner CSU**,

Florian Streibl, Felix Locke, Thomas Zöller, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Susann Enders, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Josef Lausch, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazolo, Bernhard Pohl, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Prävention und Therapie durch Ernährung I: Ernährung im Masterplan Prävention

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag begrüßt, dass der Präventionsplan derzeit überarbeitet wird und durch den „Masterplan Prävention“ abgelöst werden soll. Das Thema Ernährung muss hierbei breiten Raum und großes Gewicht erhalten.

Die Staatsregierung wird deshalb aufgefordert, dem Landtag zu berichten, welche Rolle der Ernährung im künftigen Masterplan Prävention zukommen wird. Dabei soll die Staatsregierung insbesondere auf das aktuelle Vorkommen von Fehl- oder Mangelernährung eingehen sowie darauf, wie die Situation – insbesondere im stationären Kontext – verbessert werden kann.

Begründung:

Die Rolle der Ernährung wird aktuell sowohl in der Therapie als auch für die Prävention leider unterschätzt. Deshalb ist es von Bedeutung, dass dem Thema auch im Masterplan Prävention, der den Präventionsplan des Freistaates ablösen soll, genügend Bedeutung zugemessen wird. Schließlich kommt es bei vielen Erkrankungen entscheidend darauf an, was jemand zu sich nimmt, um den Genesungsprozess gezielt zu unterstützen bzw. ernährungsbedingten Krankheiten vorzubeugen. Angesichts einer steigenden Zahl von Menschen mit chronischen Erkrankungen wie Diabetes, Adipositas oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen ist eine fundierte Ernährungstherapie essenziell, erst recht in einer älter werdenden Gesellschaft.

In dem hier geforderten Bericht soll die Staatsregierung insbesondere auf die geäußerte Vermutung von Expertinnen und Experten eingehen, dass es pro Jahr 50 000 bis 60 000 Todesfälle in deutschen Krankenhäusern aufgrund von Fehl- oder Mangelernährung gibt. Hinzu kämen weitere Todesfälle im ambulanten Bereich, die auf Fehl- oder Mangelernährung zurückzuführen seien.